

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 52 (1948-1949)
Heft: 14

Artikel: Ostern
Autor: Kundert, D.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-669818>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

offenen Wagen, und neben ihr saß ein ganz kleiner Mann, das war der König, und er salutierte nach links, sie grüßte nach rechts, sie hatten nicht Zeit, alle schönen Sachen zu sehen, die in Florenz waren, die mir Papa auf dem langen Schulweg jeden Morgen zeigte, aber Giulia, die uns Kinder krampfhaft hielt, sagte, das mache nichts, es wäre schön genug, Königin zu sein und übrigens wäre Rom viel schöner als Florenz!

Würde wohl unser Pretino am Osterntag zeitig zurück sein? Hatte er seiner Cecca eine Flasche Lacrimae Christi mitgebracht? Der Name dieses Weines gefiel mir so, er passte gut zur Osterzeit.

Dann kam endlich der Ostermorgen. Wie lange mußte ich warten auf den ersten Glockenschlag der kleinen Kirche von Maiano? Und als er kam, wie jubelnd schlossen sich alle andern Glocken an, und sogar die tiefen, tiefen Töne vom Dom hörte man hinauf donnern. Alle Fenster waren sperrangeloffen. Die Mandelbäume blühten, die Pfirsichbäumchen leuchteten rosarot zwischen den Oliven, alle Vöglein, die mit den Glocken geschwiegen hatten, sangen wieder. Der Garten war frisch gespritzt vom Tau und das Moosröschen hatte Knöpfchen. Wie schön, wenn für Kinder Ostern nicht nur ein Eiersuchen ist, sondern ein strahlendes Lied vom Frühling.

Das Haus war blitzblank geputzt, denn jetzt kam der Pretino, um es zu segnen, wie der Papst die Glocken gesegnet hatte. Die Mädchen standen wie frisch gebäck da, und wir Kinder

schauten aus dem Badezimmerfenster, gesegnt und gestärkt in weißen Schürzchen, ob die kleine Prozession nun endlich käme. Man hörte schon singen in den Sträßchen zwischen den Hecken. Wir schrien „Mamma, Mamma, vengono!“ und langsam stieg sie den Hügel hinauf, der Priester im schönen langen weißen Chorhemd und ein paar Bübchen in weißen Blusen und Spitzen, die das Kesselchen trugen oder den Wedel oder den Weihrauch.

Oft war's nicht der dicke alte Prete, der immer heiß hatte, sondern ein hübscher junger, der eine schöne Stimme hatte. Mir wurde schrecklich angst und bang. Der Prete spritzte herum, die Kaninchentäfel, die Zisterne, die Küche und alle Zimmer, die Mädchen alle, die kniend murmelnd mit den Schürzen das Weihwasser aufwischten, damit es keine Flecken gäbe. Der liebe Gott muß viel Humor haben, davon bin ich überzeugt.

Dann ging der Priester weiter, singend und murmelnd, zwischen den Hecken, wo Schmetterlinge an den wilden Rosen rochen, nachdem ein dicker Bienen in sein Käpplein geklirrt hatte.

Jetzt war's vorbei! Jetzt konnte man genießen. Jetzt war alles wieder gut, man durfte durch die Zimmer ohne etwas zu verderben. Man konnte die Spielsachen hinauszerren und das Schürzchen zerknittern und die heilige Angst um den Priester und sein Gemurmel war weg, und ganz besonders beglückend und beruhigend war die Sicherheit, daß die Glocken wieder da waren und daß mein kleines Leben wieder durchtränkt war von ihrem Klang, das ganze schöne lange Jahr hindurch!

Cilgia Danz

O S T E R N

O Ostern, wunderliche Zeit,
wie wird die Erde licht und weit,
den Frühling zu empfangen.

Im Winterschlaf erworb'ne Kraft
treibt in die Rinden neuen Saft;
und zartverhaltner Regen

Tautropfen spiegeln überall
der Sonne Licht wie ein Kristall
in farbenfreud'gem Prangen.

Die Knospen recken sich dem Licht,
das starres, banges Dunkel bricht,
dem Frühlingstag entgegen.

erfüllt Wiese, Wald und Tal,
das ganze Land erhellt ein Strahl
vom Auferstehungssegen.

D. Kundert